

BLOCHING KARL-HEINZ, *Tod*. (Projekte zur theologischen Erwachsenenbildung, Bd. 2) (151.) Grünewald, Mainz 1973. Snolin DM 15.50.

Man kann bei vielen Ereignissen im menschlichen Leben den „Ernstfall“ proben, beim Tod nicht. Man kann und soll sich aber mit ihm auseinandersetzen; und dazu will dieses Buch helfen. Es gibt, und kann auch keine endgültigen Lösungen geben, es verhilft aber dem Leser, und falls das Buch von einer Gruppe gemeinsam erarbeitet wird, sogar noch eher und leichter, zu der ihm persönlich gemäßen oder besser, zugemessenen Lösung. Mit einer nüchternen Sachlichkeit, die man am ehesten von einem Computer erwarten würde, geht Vf. an die „Durchführung des Projektes“, wie er selber dieses Buch nennt. Die einzelnen Abschnitte sind klar voneinander geschieden, und selbst innerhalb dieser spürt man das Bemühen um Sachlichkeit. Eine Fülle von Gesprächsanregungen, Fragen, Impulsen und Kontrastthesen fordert zur persönlichen Stellungnahme heraus. Dazu gibt es sehr gute kritische Angaben über Literatur, Schallplatten, Filme, Tonbild-Serien und Lichtbildreihen.

Neben den Verhaltensweisen gegenüber dem Tod, den Todesdarstellungen und -deutungen bringt vor allem Kap. II: Sterben und Tod aus ärztlicher Sicht für den Laien viel Neues und Unbekanntes. Es folgen die Abschnitte über die philosophische Deutung des Todes und über das Todeserlebnis im Spiegel der neueren Literatur. Viel Hilfe und Trost darf man sich allerdings davon nicht erwarten; doch ist gerade hier die Kenntnis der Irrwege wichtig, man wird sie dann kaum selber noch gehen. Ganz besonders sei bei der christlichen Deutung des Todes hingewiesen auf die Literaturangabe auf den Seiten 107–110; hier sind wohl alle bedeutenden deutschsprachigen Neuerscheinungen der letzten Jahre berücksichtigt. Eine wahre Fundgrube! Der beste Beitrag zum Thema findet sich im letzten Kapitel, in dem „Material für die Hand der Teilnehmer“ geboten wird: Heinz Zahrnt, aus: Wozu ist das Christentum gut? (148–150).

Wer sich in heilsamer Weise mit dem Tod befassen und von ihm erschüttern lassen will, ganz gleich ob einzelner oder Gruppe, soll zu diesem Buch greifen.

Spital am Pyhrn

Erich Tischler

DERESCH WOLFGANG, *Handbuch für kirchliche Erwachsenenbildung*. (197.) Furcher-V., Hamburg 1973. Ln. DM 25.—.

Erwachsenenbildung (EB) entwickelt sich mehr und mehr neben der Schul- und Jugendbildung zu einem gleichbedeutenden Teil, in einem das ganze Leben umfassenden Gesamtsystem der Bildung. Dabei wird EB als Aufgabe der Gesellschaft für die Gesellschaft verstanden. Welches ist nun das Spe-

zifikum in Ansatz, Methoden, Inhalt und Zielsetzung von kirchlicher EB, so ist zu fragen.

D. versucht in seinem „Handbuch“ eine Antwort darauf. Der evangelische Autor darf sich in Übereinstimmung auch mit vielen katholischen Erwachsenenbildnern wissen, wenn er die Lernziele kirchlicher EB nicht einfach aus der Summe der in der Theologie und Kirche vorgegebenen Stoffe ableitet. „Sie ist keine popularisierte, theologische Facharbeit“. Theologie ist in ihr nur mittelbar anwesend, in der Art wie gefragt, verstanden und gelehrt wird. Folge theologischer Reflexion ist es z. B., daß Lernen nicht verstanden wird als Wissensanhäufung, sondern als Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation und ihrer Widersprüche, als Problem. Aufgabe kirchlicher Erwachsenenbildung ist dementsprechend die Lösung dieses Problems in Reflexion und Aktion. Kirchliche EB beschränkt sich also nicht allein auf Information und Orientierungshilfen, sondern sie will befähigen zum einsichtigen Handeln.“ (Aus dem Vorwort).

Wenn er dann aber der theologischen Grundlegung nachgeht, so zeigt er wohl nicht nur eine sehr interessante, sondern auch zweifellos ernstzunehmende Wurzel moderner kirchlicher EB auf, aber eben doch nur eine, nämlich die, der evangelisch-kirchlichen Aufklärung in Deutschland in stark religiös-sozialistischer Ausprägung. Man kann ihm bei besten Willen nicht mehr folgen, kirchliche EB ausschließlich dieser Idee zu verpflichten. In der Methodologie stellt er im besonderen die gruppendynamische Komponente heraus. Die Organisation kirchlicher EB beschränkt sich nur auf die Situation in BRD. Genau die Hälfte des Buches gibt eine Darstellung verschiedener Beispiele evangelischer kirchlicher Erwachsenenbildung, von denen das einer Gemeindefest zum Thema „Alt wird jeder“ in der Martin-Luther-Gemeinde Hamburg-Alsterdorf besonders hervorzuheben ist. Es enthält eine ganze Fülle von wertvollen Anregungen, die verdienen, zu einer größeren Verbreitung zu gelangen.

Linz

Franz Stauber

KATECHETIK/PÄDAGOGIK

FISCHER HUBERT (Hg.), *Biblische Unterweisung. Handbuch zur Auswahlbibel „Reich Gottes“*. Bd. I (324.) 2. Aufl. 1964; Bd. II (376.) 2. Aufl. 1968; Bd. III (356.) 1970; Bd. IV (304.) 1973. Kösel, München, Ln. Gesamtpreis DM 148.—.

Dieses Handbuch kann für die Katechetik als Standardwerk bezeichnet werden. Der 1. Bd. umfaßt die biblische Urgeschichte, die Patriarchengeschichte, die Zeit der Volkswendung unter Moses und schließt mit den Rettergestalten der Richter ab. Der 2. Bd. beschließt die Kommentierung der atl Lehr-

stücke über das Königtum, über die prophetische Bewegung, sowie die nachexilische Zeit bis zu einem Schlußkapitel „Der Kommende“, das die wichtigsten messianischen Texte des AT behandelt. Der 3. Bd. kommentiert vom NT die Kindheitsgeschichte Jesu und seine öffentliche Wirksamkeit. Der 4. Bd. führt vom Beginn der Leidensgeschichte über die Osterereignisse hinein in die junge Kirche.

Die Behandlung der einzelnen Perikopen enthält in der Regel eine kurze Darstellung der theologischen Bedeutung des Textes überhaupt; dann folgen als Arbeit am Text Wort- und Sacherklärungen als Hilfe für dessen Verständnis. Daran schließt sich die katechetische Aufbereitung, die in kluger Weise die theologische Sinnspitze der Stelle mit der katechetischen Aneignung im Lernziel verbindet. Es werden zudem Anleitungen für das Unterrichtsgespräch sowie für die Übungsphase in Form von Tafelschriften zur Übertragung ins Heft, Gebeten und Aufgaben gegeben. Wenn dieses Kommentarwerk auch auf die deutsche Schulbibel „Reich Gottes“ abgestimmt ist, so ist es doch offen auch für andere Arten methodischer und unterrichtlicher Verwendung, beispielsweise in den Glaubensbüchern der Oberstufe, die wir in Österreich haben. Es dürfte nicht schwer sein, auch unter Beibehaltung unserer Lernziele, die entsprechenden Hilfen zum Bau der Unterrichtsstunden von diesem Werk herüberzunehmen, zumal die bei uns angebotenen Hilfen ziemlich dürftig und für Anfänger der katechetischen Praxis unzureichend sind.

Der Vorzug dieses Werkes liegt auch darin, daß die Vf. einerseits die Ergebnisse der neueren Exegese aufgreifen, andererseits sich aber doch keiner kurzlebigen Modernität verschreiben, sondern gediegene Ergebnisse bringen. Sie erliegen nicht der Versuchung, Augenblicksentdeckungen, deren Tragkraft noch nicht erprobt ist, als Patentlösungen anzupreisen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß in der praktischen Verwertung der Bibelstellen die Wirklichkeit der heutigen Welt im Auge behalten wird. So verpufft die Unterweisung nicht im leeren Raum. Sie steht vielmehr im Horizont des Lebensbewußtseins der heutigen säkularen Welt, versucht aber Zukunft im christlichen Geist zu denken und zu planen; denn die Autoren verstehen sich zugleich als Menschen der Jetztzeit, aber auch als Christen, die ihre Entscheidungen bewußt an der Bibel orientieren. Wichtig ist weiterhin, daß unter Beibehaltung einer sachgemäßen Auslegung doch stets das Kind im Blickfeld bleibt.

Es würde zu weit führen, auf einzelne Ergebnisse einzugehen. Diese mögen da und dort diskutabel sein. In welchem theologischen Buch gäbe es das heute nicht, wie könnte es dann in einem so umfangreichen

Werk anders sein. Da auch die österreichische Katechese zum größten Teil Bibelkatechese ist — wenigstens heute noch — und es sehr schwer ist, Bibel richtig auszulegen, kann dieses Werk als eine echte Hilfe nicht genug empfohlen werden. Man möchte es für jeden Katecheten erreichbar wünschen, und wenn ihm vielleicht die nötigen Mittel zur persönlichen Anschaffung fehlen, dann sollte es von den Katecheten zur Anschaffung in der Lehrerbibliothek beantragt werden, Seelsorger sollten es in ihrer Bibliothek als Nachschlagwerk bei der Predigtvorbereitung verwenden.

KRAUTER BERNHARD, *Die Bergpredigt im Religionsunterricht*. Eine exegetisch-didaktische Erschließung zu Matthäus 5–7 (RPP 12) (104.). Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1973. Kart. DM 13.50.

Vf. erschließt zuerst die Bergpredigt von der Mitte der Botschaft Jesu her, dem „Reich Gottes“-Gedanken. Er zeigt dabei die Bergpredigt als Beispielsammlung radikaler Gottesforderungen, die veranschaulichen sollen, was reiner Wille Gottes ist. Wenn uns diese Beispiele auch keine direkten Antworten auf unsere heutigen Fragen geben, so stellen sie doch Modellfälle dar, die uns bei dem Suchen nach dem Willen Gottes in unserer Situation Orientierung bieten. Die darin enthaltenen Forderungen Jesu klingen sehr radikal, ihre Erfüllbarkeit ist aber für Jesus selbstverständlich. Weil er aber zugleich mit der Schwäche des Menschen rechnet, eröffnet er ihm ständig die Möglichkeit der Vergebung und des Neubeginns.

Nach dieser theologischen Erschließung der Bergpredigt geht der Autor die didaktische Aufbereitung an. Er teilt sie in kleinere Einheiten für den Unterricht ein, die unter Umständen auch zeitlich auseinander liegen können. Das macht dieses Buch auch für unsere Verhältnisse verwendbar, weil in unserem Lehrplan keine systematische Behandlung der Bergpredigt vorgesehen ist. Die einzelnen Beispiele behandeln sehr praktische Fragen im sittlichen Verhalten, wie etwa die, daß das Böse nicht erst im Tun gegeben ist, sondern bis zu den Wurzeln zurückverfolgt werden muß, über das Wort bis zu den ersten Gedanken. Auch das strenge Wort Jesu, daß Ehebruch bereits bei dem Begehren beginnt, kann zu einer Unterscheidung verhelfen zwischen dem bloßen Begehren, das die Frau zum Lustobjekt erniedrigt, und einer personalen Liebe; am Schluß sollten Überlegungen zu einem unbefangenen Begegnen von Mann und Frau stehen. Die einzelnen Unterrichtseinheiten enthalten eine exegetische Erschließung mit einer Interpretation der Stelle, vielfach auch den zeitgenössischen jüdischen Hintergrund, und eine didaktische Erschließung mit möglichen Unterrichtszielen und Aufgaben.